

28. September 2016

## **Terroranschlag vom 11. September 2001 – Schülerwettbewerb**

Antrag der AfD-Fraktion

Jörn Kruse

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren

Ein Datum, 11. September 2001, oder einfach nine-eleven, kennt jeder. Es steht für das übelste terroristische Gewaltverbrechen zu -- in Anführungsstrichen -- "Friedenszeiten". Etwa 3000 unschuldige Menschen wurden damals im New Yorker World Trade Center ermordet -- man darf wohl sagen : aus niedrigen Beweggründen vor dem Hintergrund einer aggressiven, gewalttätigen, menschenverachtenden, totalitären, islamistischen Ideologie.

Dies "Religion" oder "Islam" zu nennen, wäre eine anmaßende Beleidigung für alle gläubigen und nicht-gläubigen Muslime in der ganzen Welt. Dennoch wäre es völlig falsch zu sagen, es habe "nichts mit dem Islam" zu tun, es handele sich bei den Tätern "nur" um einzelne durchgeknallte, fanatisierte Psychopathen.

Das mit den fanatisierten Psychopathen mag sogar stimmen -- wenn man die Maßstäbe einer zivilisierten, humanen Gesellschaft zu Grunde legt. Aber dass Letzteres für viele islamistische Extremisten ganz einfach der falsche Bezugspunkt ist, ist ja gerade ein wesentlicher Teil des Problems. Das müssen wir verstehen -- gerade in unseren jetzigen Zeiten

Bei "Nine-Eleven" handelt sich eben gerade nicht um ein singuläres Ereignis. Singulär war nur das Ausmaß, die Zahl der Opfer, die direkten und indirekten Folgen -- vom Krieg in Afghanistan bis zum Anwachsen eines ubiquitären Mißtrauens gegen Muslime. Letzteres wäre ebenso falsch wie der törichte Satz, es habe "nichts mit dem Islam" zu tun. Es hat sehr viel damit zu tun. Von der selbstgerechten Motivation und der menschenverachtenden Brutalität kann ein Terroranschlag wie der in New York jederzeit wieder passieren -- hier und anderswo.

Und es hat -- wie wir alle wissen -- seither schon zahlreiche weitere islamistische Terroranschläge mit vielen Toten gegeben. London, Madrid, Paris, Brüssel sind nur einige der Schauplätze gewesen.

Unser Antrag auf einen "Schülerwettbewerb zum Terroranschlag vom 11. September 2001" -- also nach 15 Jahren -- ist deshalb nicht nur ein Beitrag zur "Erinnerungskultur", wie es bei anderen Gelegenheiten so schön abstrakt

heißt. Es ist auch ein Beitrag zum Erlernen eines adäquaten Umgangs mit der tödlichen Gefahr des islamistischen Extremismus, der die gesamte zivilisierte Welt bedroht -- nicht nur in New York, nicht nur in Europa -- auf allen Kontinenten -- auch in den muslimischen Ländern. Das ist nicht nur eine Aufgabe für Polizei und Geheimdienst, sondern auch für unsere ganze Zivilgesellschaft. Für jeden von uns. Und auch für alle Muslime, die hier leben.

Leider ist Hamburg mit dem Terroranschlag von Nine-Eleven in besonders negativer Weise verbunden: Hamburg ist die "Stadt der Täter". Aus Hamburg kamen die meisten der Massenmörder des World Trade Center, hier haben sie unter uns gelebt, hier haben sie studiert, hier haben sie ihre Terrorpläne entwickelt. Hamburg konnte sie nicht daran hindern. Wir haben nicht einmal etwas gemerkt. Schon deshalb wäre Hamburg in besonderer Weise gefordert, an der Aufarbeitung des "11. September 2001" aktiv mitzuwirken, es nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, in einem positiven Sinne eine Erinnerungskultur zu pflegen.

In Bezug auf andere furchtbare Ereignisse hat Hamburg durchaus Erfahrung mit der Pflege von Erinnerungskultur. Zum Beispiel gab es zu den NSU-Morden zahlreiche Aktivitäten -- (Ausstellungen, Gedenkfahrten, Senatsempfänge, Beratungen, Berichte, Schulstoff ...). Und beim aus Hamburg heraus geplanten Terroranschlag von New York ?

- \* Waren Repräsentanten des Senats oder der FHH dieses Jahr oder in den Jahren zuvor anlässlich der Gedenktage in New York anwesend? Offenbar nicht, wie eine Senatsantwort auf eine SKA belegt. Die zynische Begründung dafür lautet: Man sei nicht eingeladen worden!
- \* Hat der Senat zum 15. Jahrestag ein Schreiben der Anteilnahme an Vertreter der US-Regierung verschickt? Offenbar nicht, wie eine Senatsantwort auf eine SKA belegt.
- \* Hat der Senat Opfer oder die Angehörigen von Opfern des Terroranschlages kontaktiert oder den Hinterbliebenen persönlich durch Vertreter des Senats kondoliert? Z.B. den Hinterbliebenen von Christian Wemmers (42), der im Nordturm starb. Er stammte aus Ahrensburg und hatte lange Zeit in Hamburg gelebt. Nein, gesteht der Senat in einer SKA.
- \* Hat der Senat hat anlässlich des 15. Jahrestages in Hamburg Trauerbeflaggung veranlasst? Fehlanzeige

Hamburg hätte wirklich allen Grund, diese Versäumnisse zu korrigieren und Maßstäbe zu setzen.

Die AfD-Fraktion schlägt einen Schülerwettbewerb vor, der sich damit an Menschen richtet, die überwiegend zum Zeitpunkt des Terroranschlags noch

gar nicht geboren waren. Wenn die Schule hier keinen Beitrag zur Zeitgeschichte und Erinnerungskultur leistet? Wer sollte es dann tun?

Die Auslobung eines Preises für die Schüler -- nämlich einer Gedenkfahrt nach New York zum nächsten Jahrestag des Terroranschlages am 11. September 2017 -- sollte für die Schüler genügend Anreize schaffen, sich mit dem Thema ausführlich auseinander zu setzen. Einige Vorschläge zur Durchführung eines solchen Schülerwettbewerbes stehen schon im Petitum unseres Antrages. Selbstverständlich unterstützen wir die Schulbehörde gern bei der Präzisierung. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.